Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **145 (1979)**

Heft 9

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

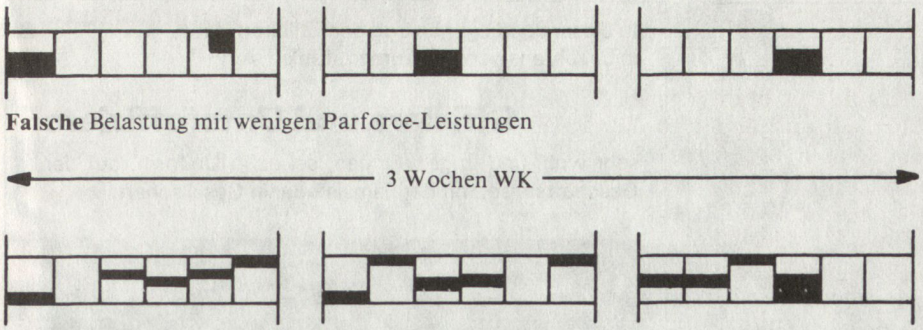
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Falsche Belastung mit wenigen Parforce-Leistungen

Richtige Belastung mit regelmässigem Spiel und Sport

lichen Basisleistung in technischem Wissen und Können steht eine gesunde Einstellung («Moral»/Wehrwille) und eine gesunde physische Leistungsfähigkeit als selbstverständliche Grundforderung gegenüber. Während des Wiederholungskurses geht es nicht darum, sporadische Parforce-Leistungen zu erbringen, sondern primär um Impulse, die den Wehrmann veranlassen, nach Dienstende, d.h. ausserhalb des Dienstes, seine physische Fitness zu erhalten und zu fördern.

4. «Höhere» Truppenkurse

Die Identifikation militärischer Chefs mit der Selbstverständlichkeit dieses Vorgehens setzt eine entsprechende Praxis in taktischen Kursen, Zentralschulen usw. voraus. Diesbezüglich muss ich aus meiner Sicht auf eine ausgesprochene Lücke hinweisen. Spiel und Sport mit dem Ziel der Anregung sind kein Zeitverlust. Zweifellos wird bei regelmässigem Sport im Verhältnis von z.B. 1 H Sport (inkl. Hygiene usw.) zu z.B. 7–9 H theoretisch-technischer Arbeit über Tage und Wochen hinaus ein besseres Ergebnis resultieren als bei der Beschränkung auf den theoretisch-technischen Teil. Darüber hinaus besteht das Bedürfnis des guten Beispiels, der Gewohnheit, der Identifikation sowie die Notwendigkeit der Ausbildung unserer Chefs auch auf diesem Gebiet.

5. Schlussfolgerungen

Die Schlussfolgerungen mögen wie folgt zusammengefasst werden:

Körpertraining im WK

a) «**Test**» am WK-Beginn mit dem Ziel des **Wissens um die geforderte Basisleistung.**

b) **Täglich Spiel und Sport** mit dem Ziel der **Anregung.**

Körpertraining in anderen Dienstleistungen
(Taktische Kurse usw.)

Wie WK:

Mit dem guten Beispiel vorangehen.

Selbstverständliche Grundforderung von **1 Stunde Sport und Hygiene pro Mann und Tag.**

Wettbewerb Nr. 9/1979

Die Wettbewerbsfrage in dieser Nummer weicht von der üblichen Praxis ab. Sie dient der Gestaltung des Jahreskonzeptes 1980.

Frage

Welche Themen aus dem Bereich «Ausbildung und Führung» möchten Sie in nächster Zukunft bearbeitet sehen?

Einsendungen:

Bitte bis Ende September 1979 an: Major i Gst Geiger, Kdo FAK 4, Postfach, 8021 Zürich.

Auflösung des Wettbewerbs Nr. 6/1979

Es galt, 10 unbemannte Nebenarbeitsplätze zu beschreiben.

Buchpreisgewinner:

Lt Schmiedlin Stefan, Füs Kp II/54, Bernerring 63, 4054 Basel.

Oblt Hess Ernst, Motf Of San Kp III/6, Könizstrasse 47, 3008 Bern.

Lt Isler J., Str Pol Kp 4, Clabina 24, 3954 Leukerbad.

Lt Kobler Bernard, Rdf Kp I/2, Rebstockhalde 26, 6008 Luzern.

Die Lösung von Lt Schmiedlin wird in der nächsten Nummer publiziert. ■

Bücher und Autoren:

Chronik des Zweiten Weltkrieges

Von Andreas Hillgruber und Gerhard Hümmelchen. 344 Seiten. Droste-Verlag, Düsseldorf 1978

Es ist sehr zu begrüssen, dass die 1966 erschienene und seit längerer Zeit vergriffene «Chronik des Zweiten Weltkrieges» als durchgesehene und ergänzte Taschenbuchausgabe neu herausgegeben worden ist. Das von zwei namhaften Historikern verfasste und den neuesten Forschungsstand berücksichtigende Kalendarium enthält die wichtigsten militärischen und politischen Ereignisse von 1939 bis 1945 Tag für Tag in streng chronologischer Folge. Es will keine militärgeschichtliche Darstellung in Kurzform sein, sondern als übersichtliches Nachschlagewerk und als verlässlicher Leitfaden zur schnellen Orientierung dienen. Die Fülle präziser und in lexikalisch knapper Form gehaltener Angaben wird dem Leser durch ein fast 50 Seiten umfassendes Register von Personen- und Ortsnamen sowie der eingesetzten Truppenverbände zusätzlich erschlossen.

Rudolf Steiger

Panzerabwehrkanonen 1916–1977

Von Franz Kosar. 195 Seiten. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1978.

Über die Entwicklung der Panzerwaffe ist viel geschrieben worden und wird auch in Zukunft viel geschrieben werden. Um so erstaunlicher ist die Feststellung, dass der Kanone als Träger der Panzerabwehr kaum gebührend in der Literatur gedacht wurde. So waren es doch die Artilleriegeschütze, die als einzige wirksame Waffe die ersten Panzer während des Ersten Weltkrieges bekämpften. In kürzester Zeit erfolgte eine erstaunliche Entwicklung vom konventionellen Artilleriegeschütz zur leistungsfähigen Panzerabwehrkanone mit extrem hohen Anfangsgeschwindigkeiten und immer grösseren Kalibern. Im Wettkampf zwischen dem Panzer und der Panzerabwehrkanone musste der Zeitpunkt eintreten, in dem das System des gezogenen und ungepanzerten Geschützes unweigerlich den kürzeren zog. Lösungen wurden gesucht und teilweise gefunden im rückstossfreien Geschütz, vor allem aber im gepanzerten und beweglichen Panzerjäger in seinen verschiedenen Versionen. Die Tatsache, dass die Rakete über eine bessere Reichweite und eine grössere Durchschlagsleistung verfügt, hat jedoch keineswegs zur Folge, dass die Panzerabwehrkanone überflüssig geworden ist. Die unbestreitbaren Vorteile des Geschützes ergänzen die Möglichkeiten der Rakete im Rahmen der Panzerabwehr. Neben der Darstellung der geschichtlichen und waffentechnischen Entwicklung der Panzerabwehrkanone hat der Verfasser in anschaulicher und kompetenter Weise die Wirkung der Geschosse auf die Panzer dargelegt und eine ausgezeichnete Tabelle von technischen Daten der bekannten Panzerabwehrkanonen zusammengestellt.

Brigadier H. Wanner